

Preisverdächtiges Backhäusl

Die Indorfer sind stolz auf ihr selbst gebautes Backhäusl. Damit wollen sie nun auch beim Wettbewerb „Die schönste Straße Deutschlands“ punkten.

VON FRIEDBERT HOLZ

Indorf – „Dieses Projekt hat gute Chancen, in die engere Wahl zu kommen, weil es sehr schön den nachbarschaftlichen Geist aufzeigt.“ So beurteilt Thomas Bichlmaier das Backhäusl im Erdinger Ortsteil Indorf. Er ist stellvertretender Leiter des Hagebaumarkts in Moosburg, einer der Unterstützer des Projektes, das sich nun dem Wettbewerb „Die schönste Straße Deutschlands“ stellt. Dabei werden Gemeinschaftsaktionen von Nachbarn für Nachbarn gesucht, die ihr Wohnumfeld attraktiver gestalten wollen. Die zehn besten Projekte werden Ende September von einer Jury mit je 5000 Euro Preisgeld prämiert.

„Die Idee zu diesem Backhäusl kam bei der Wintersonnwendfeier vor zwei Jahren auf“, erinnert sich Felix Pirschlinger, der sich eigentlich nur selbst einen Brotbackofen bauen wollte. Er fand aber genügend Mitstreiter für ein gemeinsames Backprojekt in der Indorfer Ortsmitte, direkt neben der Kirche. Mittlerweile zählt der Backhäuslverein Indorf 30 Mitglieder.

„Wir sind gemeinnützig, backen also, wenn das Häusl hoffentlich Ende September



Stolz auf ihr Backhäusl sind die Mitglieder des Indorfer Vereins, mit Initiator Felix Pirschlinger (M., mit Mütze) und Thomas Bichlmaier (links daneben).

FOTO: FEZ

fertig sein wird, nur im Rahmen unseres Mitglieder-Kreises, keinesfalls aber gewerblich“, betont Pirschlinger. Er und seine Mitstreiter haben seit Februar „gut über tausend Stunden Arbeit, vorwiegend abends und an Wochenenden“, so Mitglied Mladen Stipkovic, in das kleine gemauerte Häuschen gesteckt. „Wir bekommen Hilfe von zahlreichen Handwerkern aus der Umgebung und von Sponsoren, die wir bei einer gesonderten Feier ehren werden.“

Versicherungskaufmann Pirschlinger hatte vom Netzwerk Nachbarschaft erfahren, das bundesweit den Wettbewerb um die schönste Straße ausgeschrieben hat und noch

bis Ende August Bewerbungen annimmt. Hierbei erhalten die zehn besten Projekte jeweils 5000 Euro, „Geld, das wir gut gebrauchen könnten“, so Pirschlinger. Dabei haben er und rund zehn Männer aus dem 120-Seelen-Dorf viel in Eigenarbeit geleistet, haben sogar Steine aus alten Back- und Bauernhäusern zusammengetragen, gesäubert und jetzt wieder verwendet. „Im gegossenen Betonboden durften sich, als er noch feucht war, alle Helfer verewigen, aber es kommt noch ein Holzboden drauf“, erzählt der Initiator.

Der Ofen, ein käuflicher Bausatz, ist bereits fest eingebaut und wurde auch schon ausprobiert, „denn er musste

sechs Tage lang vorgeheizt werden, damit das Mauerwerk nicht zerreißt“, erklärt Stipkovic. Einmal in Gebrauch, können darin 20 Brotlaibe auf einmal gebacken werden, oder mal eine Pizza. Dann sollen auch die Kleinen aus dem Kindergarten oder Schulkinder sehen, wie Brot entsteht. Pirschlinger: „Wir wollen hier einmal wie früher backen, ganz ohne künstliche Zutaten.“

Erst einmal aber warten alle Indorfer gespannt auf die Entscheidung der Jury. Das Backhäusl soll offiziell beim Dorffest im Sommer 2014 eingeweiht werden. Dann dürfen die Gäste vielleicht auch schon das erste eigene Brot probieren.